

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 43 (1938-1939)
Heft: 8

Artikel: Anregung aus einem Briefwechsel mit einer Kollegin
Autor: G.v.G.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-313704>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

schuss das zeitweilige Übermass an Vorbereitungsarbeiten wesentlich erleichtern. Wir hoffen, dass aus dieser Zusammenarbeit die Schweizer Lehrerschaft frischen Antrieb zu weitern gemeinschweizerischen Lösungen erhalte, die die Notzeit gebieterisch fordert.

Wir hoffen auch, dass ein guter Stern über der Landesausstellung 1939 walte, und dass der Art. 26 unseres Vertrages mit der Hauptleitung, der von unvorhergesehenen politischen und wirtschaftlichen Ereignissen oder höherer Gewalt als den eine Durchführung hindernden Mächten spricht, nicht angewendet werden muss.

F. B.

Anregung aus einem Briefwechsel mit einer Kollegin

... Ich denke an unsere *Mädchenbildung* und Erziehung, vor allem was die Volksschule anbelangt, aus welcher fast 90—95% der Schülerinnen später heiraten. Irgendeinmal wird da eine « Revolution » durchgeführt werden müssen, wenn dem zunehmenden Zerfall der Familie entgegen-gearbeitet werden soll. Nicht dass ich die Verantwortung für diese Erscheinung allein auf die momentan in falschen Geleisen sich bewegende Mädchenschulung legen möchte, aber eine Mitschuld ist nicht zu leugnen. Und, wenn unser Schweizervolk wirklich erwacht, sich auf seinen Eigenwert besinnt, und den Kampf aufnehmen will gegen die Propaganda fremder Systeme, wird es sich auch auf den Wert und Sinn der Familie besinnen müssen. Hier Vorkämpferarbeit zu leisten ist nicht leicht. Eine grosse und segensreiche Arbeit leisten die Lehrerinnen an den Oberklassen und Mittelschulen, ebenfalls die Hauswirtschaftslehrerin. Aber an den Primarklassen bleibt der Unterricht grösstenteils, ja, fast ausschliesslich, auf die Knaben zugeschnitten. Hier wäre grosse, praktische Arbeit zu leisten. Wenn die « Lehrerinnenzeitung » *Lehrpläne* sammeln könnte! (immer für die zwei obersten Schuljahre) und zwar auf die verschiedensten Verhältnisse zugeschnitten: Landschule, Stadtschule, reine Mädchenschule, gemischte Klassen usw. Das wäre Zukunftsmusik, die vielleicht doch einmal zu klingen käme!

Ich sehe an meinen Schülern, was den Müttern fehlt, und daraus schliesse ich, dass unsere Mädchenbildung anders sein sollte, als wie sie jetzt ist.

G. v. G.

Die Kollegin hat mit ihrem Aufruf nur zu recht: Die Lehrerinnen müssen sich wehren, dass sie Einfluss gewinnen auf die Oberstufe, sie dürfen nie vergessen, dass aus den Reihen der Mädchen Mütter hervorgehen. Wer baut weiter?

Die Red.

Erziehung zum Frieden — wie ich's mache

Das Thema: « Erziehung zum Frieden », zu dem in der « Lehrerinnenzeitung » vom Dezember zur Mitarbeit aufgerufen wird, beschäftigt mich seit langer Zeit in so starker Weise, dass ich es zum Inhalt eines Elternabends gestaltete.

Der Jammer unserer verrohten Zeit, der Wahnsinn des ständig drohenden Krieges, Zwistigkeiten im eigenen Lande, Unfrieden unter Dorfgenossen wiesen mich immer wieder hin auf ein Manko in unserer Erziehungsarbeit. Wir vergessen so leicht über Lehrplan und Wissenskram, dass es